



Konzeption

BRK Krippe Tausendfüßler
Auweg 100a
85375 Neufahrn

Telefon 08165/9348427
Fax 08165/9348425

Email: krippetausendfuessler@kvfreising.brk.de

Stand: April 2019

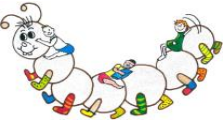
Liebe Leute Groß und Klein,
dies soll die Zusammenfassung unserer Arbeit sein.

Was wir tun und was uns wichtig ist,
viele tolle Sachen,
damit Ihr Kind eine wunderschöne Krippenzeit
nie vergisst.

Wir lachen und toben mit den Kindern
in unserem schönen Haus,
so geht ein jedes Kind stark in die Welt hinaus.

Wir freuen uns über alle Eltern,
die ihr Kind mit uns auf ihrem Weg begleiten,
wie wir Elternpartnerschaft leben, das finden Sie auch
auf den folgenden Seiten.

Beim Lesen unserer Konzeption
wünschen wir Ihnen nun viel Spaß,
um Ihr Kind besser verstehen zu können ist es wichtig,
dass man sie las.

Ihr  - Team

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Trägers	6
2. Vorwort zur Konzeption	8
3. Lage und Infrastruktur	9
4. Ein Tag bei den Tausendfüßlern	9
5. Unsere Rahmenbedingungen	10
6. Unser Bild vom Kind	11
7. Wir sind das Tausendfüßler - Team	11
8. Gesetzliche Grundlagen und Schutzauftrag	12
9. Vernetzung nach außen	13
10. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan	14
11. Unsere Schwerpunkte	14
11.1. Transition - Wir gestalten Übergänge	15
11.2. Die Kraft des Spielens	17
11.3. Die Sprache	18
11.4. Lebenspraktisches Lernen	20
11.5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern	21

11.6. Inklusion	23
11.7. Beobachtung und Dokumentation	25
11.8. Sensorische Integration	26
11.9. Qualitätssicherung / Beschwerdemanagement.....	29
12. Wir ermöglichen Kindern Teilhabe	31
13. Wir machen Kinder stark	33
14. Schlussgedanke	35

Vorwort des Trägers

Das Gebäude der BRK Krippe Tausendfüßler wurde Ende Januar 2014 fertiggestellt. Somit konnten im Februar 2014 die bereits bestehenden 5 Gruppen von der Containeranlage am Keltenweg in die neuen Räumlichkeiten am Auweg umziehen. Die 6. Gruppe wurde im Sommer 2014 eröffnet.

Mit der Übernahme der Betriebsträgerschaft der Krippe hat der BRK Kreisverband Freising die Verantwortung übernommen, Rahmenbedingungen für Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen zu schaffen, die allen Beteiligten nach Möglichkeit gerecht werden. Dies ist eine große Herausforderung, der wir uns gerne gestellt haben und stellen.

Bei der Erfüllung der Aufgabe, dass Eltern Familie und Beruf besser vereinbaren können, braucht es eine enge vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde, dem Träger, der Kita und den Eltern. Diese Zusammenarbeit im Sinne einer aktiven Bildungspartnerschaft ist das Fundament unserer Arbeit.

Diese Zusammenarbeit lebt besonders im Umgang und in der Kommunikation zwischen dem pädagogischen Team und den Eltern. Wir wünschen uns vor allem Verständnis füreinander und Respekt vor den Leistungen des jeweils anderen.

Bei allen Anforderungen, die das Berufsleben mit sich bringt und bei allen persönlichen Wünschen von uns Erwachsenen, verliert das Team der Tausendfüßler niemals das Wohlbefinden des Kindes aus den Augen. Dafür sind sie bestens ausgebildet und dies ist ihre vorrangige Aufgabe.

Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern ist eine gemeinsame und gemeinschaftliche Aufgabe und es liegt in der Verantwortung der Erwachsenen, Kindern eine gesunde und erlebnisreiche Kindheit zu ermöglichen.

Birgit Ertl, eine Lehrerin aus Österreich hat einmal gesagt:

Kindheit sollte eine Reise sein, nicht ein Wettlauf!

Lassen Sie uns gemeinsam mit den Kindern auf diese Reise durch eine unvergessliche Kindheit gehen.

Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kind eine wunderbare gemeinsame Zeit bei den Tausendfüßlern.

Freising, April 2019

Albert Söhl
Kreisgeschäftsführer



Kirsten Engstfeld
Pädagogische Fachberatung

Vorwort zur Konzeption

Wie sich auch die Kinder und Familien verändern, so bleibt auch bei uns die Zeit nicht stehen. Aus diesem Grund haben wir uns zur Aufgabe gemacht unsere Konzeption weiter zu entwickeln bzw. anzupassen.

Durch diese möchten wir Ihr Interesse und Verständnis für unseren Auftrag- das Bilden, Erziehen und Betreuen von Kindern wecken. Auf den nächsten Seiten stellen wir Ihnen die Rahmenbedingungen und Schwerpunkte der BRK Krippe Tausendfüßler vor.

Wir versuchen durch feste Strukturen dem Kind Sicherheit zu vermitteln und dennoch steht die Individualität eines jeden Kindes bei uns im Vordergrund. Individualität bedeutet, dass jeder Mensch einzigartig ist und sich von anderen Menschen unterscheidet. Diese Vielfalt eines Kindes im Hinblick auf Temperament, Lern- und Entwicklungstempo, spezifische Lern- und besondere Unterstützungsbedürfnisse oder kulturellen Hintergrund sehen wir als Chance. Alle profitieren von verschiedenen Kompetenzen, Stärken, Sichtweisen und Interessen.

Eine liebevolle Betreuung durch qualifiziertes Personal und eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist das Fundament um allen Kindern frühzeitig eine gute Bildung und Erziehung zu ermöglichen.

Bildung und Erziehung sollte als gemeinsame Aufgabe von allen Personen verstanden werden, die das Kind in seiner Entwicklung begleiten. Eine gute Bildungs- und Erziehungspartnerschaft entsteht durch Transparenz und Offenheit.

Mit viel Lebendigkeit, Kreativität gestalteten wir diese Konzeption, die Ihnen Freude beim Lesen und Einblicke in die pädagogische Arbeit unserer Kindertageseinrichtung geben soll. Außerdem soll Sie auch Orientierung und Wegweiser nicht nur für Eltern, sondern auch für neue MitarbeiterInnen sein.

Sind Sie neugierig geworden?
So laden wir Sie recht herzlich ein unsere Einrichtung kennen zu lernen.

Lage und Infrastruktur

Die Krippe Tausendfüßler befindet sich in Ortsrandlage im Süden von Neufahrn. Sowohl mit dem Auto, zu Fuß, als auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln, dem MVV Bus, ist die Einrichtung gut zu erreichen.

Viele Felder und Feldwege in der Umgebung bieten die Möglichkeit mit den Kindern die Natur zu erleben und Neues zu entdecken. Außerdem befinden sich einige öffentliche Spielplätze in der näheren Umgebung unserer Einrichtung.

Ein Tag bei den Tausendfüßlern

Ab 7 Uhr öffnen wir unsere Tür und begrüßen die ersten Kinder.

Nachdem die Gruppe vollzählig ist, treffen wir uns zu einem gemeinsamen Begrüßungskreis. Nun ist es Zeit zu frühstücken. Danach haben wir viel Zeit zum Spielen, Experimentieren und Entdecken. Immer montags, beim gruppeneöffneten Tag, dürfen wir das auch im ganzen Haus. Nach einem erlebnisreichen Vormittag freuen wir uns auf ein Mittagessen. Anschließend folgt der Mittagsschlaf. Nachdem alle Kinder aufgewacht sind, gibt es noch eine leckere Brotzeit.

Spätestens um 17 Uhr verabschieden wir die letzten Kinder und schließen unsere Tür.

Unsere Rahmenbedingungen

Die BRK Krippe Tausendfüßler öffnet von Montag bis Freitag um 7 Uhr und schließt um 17 Uhr. Unsere pädagogische Kernzeit beginnt um 8 Uhr und endet um 12 Uhr. Die Mindestbuchungszeit beträgt somit 4 Stunden.

In sechs Gruppen entdecken insgesamt 75 Kinder im Alter von einem bis drei Jahren ihre Umgebung. In jedem Gruppenraum ist ein Essbereich integriert, der sowohl zum Essen, als auch für Tischspiele, zum Puzzeln und Basteln genutzt wird. Vom Gruppenraum können die Kinder auch direkt in den Schlafraum und zum Toiletten- und Wickelraum gehen. Dieser ist mit der Nachbargruppe verbunden und wird von beiden Gruppen benutzt. Außerdem stehen den Kindern ein Turnraum, ein Kreativraum und ein heller, freundlicher und mit Spielzeug ausgestatteter Gang zur Verfügung.

In der Einrichtung befindet sich auch ein Büro für die Leitung, ein Teamzimmer für das pädagogische Personal und eine Küche für die Essenszubereitung. Auch gibt es in der Einrichtung vier Toiletten, ein kleiner Lagerraum und ein Kinderwagenabstellraum. In diesem stehen unter anderem die Kindertaxis für Ausflüge, die Kinderwagen der Eltern und die Fahrzeuge für den Gang.

Der Außenspielbereich lädt die Kinder zum Klettern, Rutschen, im Sandkasten spielen und Bobbycar fahren ein.

Die Kindertagesstätte hat maximal an 30 Tagen im Jahr geschlossen. Die Gebühren sind in der Benutzerordnung (Gebührenordnung) geregelt.



Unser Bild vom Kind

Das Kind gestaltet seine Entwicklung und Bildung von Geburt an aktiv mit. Es möchte von sich aus lernen, was seine Neugierde, sein Erkundungs- und Forschungsdrang zeigt. Es lernt mit Begeisterung, mit bemerkenswerter Leichtigkeit und Geschwindigkeit.

Wir begleiten das Kind in seiner geistigen, seelischen und körperlichen Entwicklung. Eine ganzheitliche, den kindlichen Bedürfnissen entsprechende Erziehung macht sich das Krippenteam zur Aufgabe.

Das Kind sucht Nähe, aber auch Freiraum - zwischen diesen versteht es sich flexibel zu bewegen. Dabei dient der pädagogische Mitarbeiter als „sicherer Hafen“, der die Möglichkeit bietet zur Ruhe zu kommen. Von dort aus kann das Kind wieder auf Entdeckerreise gehen.

Im Zusammenleben mit den Kindern ist es uns wichtig, jedes Kind mit seiner Persönlichkeit, Religion und Kultur zu achten und es als gleichwertigen Partner zu akzeptieren.

Durch einfache und klare Regeln lernt das Kind seinen Alltag zu bewältigen und sich in der Gruppe zurechtzufinden.

Entscheidend ist eine kompetenz- und dialogorientierte Haltung, mit der Erwachsene Kindern heute als Bildungspartner begegnen.

Wir sind das Tausendfüßler-Team

Für das Wohl der Krippenkinder ist ein gesamtes Tausendfüßler - Team verantwortlich, das sich aus pädagogischen Kräften, Küchenkräften und Reinigungskräften zusammensetzt.

Die Leitung organisiert den täglichen Ablauf und unterstützt das Team in der pädagogischen Arbeit. Die Stellvertretung unterstützt sie in ihren Aufgaben und vertritt die Leitung in ihrer Abwesenheit.

Ein engagiertes, liebevolles und kompetentes pädagogisches Team begleitet die Kinder während des gesamten Krippentages. Dieses besteht aus Erzieherinnen, pädagogischen Fachkräften, Kinderpflegerinnen und Praktikantinnen.

Die Küchenkräfte sorgen für das leibliche Wohl der Kinder und unterstützen das pädagogische Personal in hauswirtschaftlichen Tätigkeiten.

Die Reinigungskräfte sorgen für eine saubere Umgebung, in der wir uns wohlfühlen und die zum Entdecken einlädt.

Gesetzliche Grundlagen und Schutzauftrag

Die gesetzlichen Grundlagen finden Sie im SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz).

Die Qualitätssicherung einer Einrichtung ist im § 22a SGB VIII festgelegt und ist für die Erteilung einer Betriebserlaubnis nach § 45 SGB VIII erforderlich.

Die Fördervoraussetzungen für Kindertageseinrichtungen sind in Art. 19 BayKiBiG geregelt.

Unsere Einrichtung wird gefördert durch den Freistaat Bayern.

Zur Sicherstellung des Schutzauftrags nach § 8a SGB VIII (8. Sozialgesetzbuch) haben wir mit dem Amt für Jugend und Familie in Freising eine Vereinbarung geschlossen, die uns dazu verpflichtet jedem Anschein von

Vernachlässigungen, Misshandlungen und sexuellem Missbrauch von Kindern nachzugehen und dem Amt für Jugend und Familie mitzuteilen.

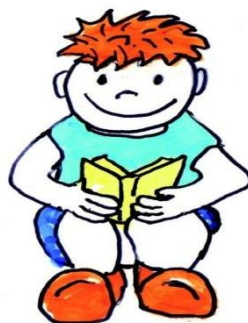
Vernetzung nach außen

Um das Wohl der Kinder und ihrer Familien sicherzustellen, ist die Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen eine wesentliche Aufgabe einer Kindertageseinrichtung.

Eine Einrichtung ist Teil einer Gemeinschaft und kann nur durch die Vernetzung mit anderen Institutionen als Ganzes funktionieren.

Unsere BRK Krippe Tausendfüßler wird unterstützt und steht im ständigen Austausch mit...

- ... der pädagogischen Fachberatung
- ... den BRK Einrichtungen des Kreisverbandes Freising
- ... den Einrichtungen der Gemeinde Neufahrn
- ... dem Amt für Jugend und Familie
- ... der Frühförderung
- ... der Erziehungsberatung
- ... Koki
- ... der Gemeinde / dem Bauhof
- ... dem Landratsamt
- ... dem Gesundheitsamt
- ... den Kinderärzten
- ... dem BRK Landesverband
- ... den Ausbildungsstätten



Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und deren Handreichung, die speziell auf die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren eingeht.

Im BEP sind elf themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche aufgegliedert, welche ineinander greifen, sich gegenseitig beeinflussen und weiterführen.

Die unterschiedliche Bildungs- und Erziehungsbereiche, wie z.B. Musik, Ästhetik, Sprache, Bewegung ... finden in unserem pädagogischen Alltag entwicklungsentsprechende und spielerische Berücksichtigung und Förderung.

Durch die Kraft des Spielens, das gemeinsame Tun im Alltag, durch das Entdecken der Welt mit allen Sinnen, die Selbstbestimmung der Kinder und durch die Beobachtung und Dokumentation ermöglichen wir den Kindern Basiskompetenzen anzulegen und immer weiter zu entwickeln.

Durch die Förderung der Basiskompetenzen soll jedes Kind aus unserer Einrichtung stark in die Welt hinausgehen, um sein Leben soweit es kann eigenständig bewältigen zu können.

Unsere Schwerpunkte

Jede Einrichtung ist besonders, einzigartig und unverwechselbar durch ihre pädagogischen Schwerpunkte. Diese müssen kontinuierlich an den Bedürfnissen der Kinder und Familien angepasst werden.

Unsere Einrichtung zeichnet sich durch folgende Schwerpunkte aus:

- Transition - Wir gestalten Übergänge
- Die Kraft des Spielens
- Die Sprache
- Lebenspraktisches Lernen
- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern
- Inklusion
- Beobachtung und Dokumentation
- Sensorische Integration
- Qualitätssicherung / Beschwerdemanagement

Transition - Wir gestalten Übergänge

Von der Geburt bis zum Kindergarten ist es für ein Kind ein interessanter und weiter Weg, auf dem es einige Transitionen bewältigen muss.

Schon gleich nach der Geburt müssen Eltern wissen, ob sie ihr Kind ab dem ersten Lebensjahr in einer Krippe betreuen lassen möchten. Mit dem Eintritt in die Krippe beginnt die Eingewöhnung. In der Regel ist dies der erste Übergang eines Kleinkindes.

Der Prozess des Übergangs beginnt bereits mit der Entscheidung für die Krippe.

Schon bei der ersten Kontaktaufnahme, der Anmeldung, können wesentliche Fragen geklärt und ein erster Eindruck gewonnen werden. Am Tag der offenen Tür bietet sich für alle Familienmitglieder die Gelegenheit unsere Räumlichkeiten kennenzulernen und sich von unserer pädagogischen Arbeit zu überzeugen.

Unter der Eingewöhnung verstehen wir die Zeit, die ein Kind zuerst in Begleitung einer festen Bezugsperson und nach und nach alleine in der Krippe verbringt. In dieser Zeit werden sowohl das Kind, als auch die Eltern, Veränderungen in ihrem

Leben spüren, neue Eindrücke sammeln und mit starken Emotionen konfrontiert sein.

Nur wenn die Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit durch Zeit und Raum für Fragen und Gespräche entstanden ist, kann das Kind sich der Gruppe öffnen und diese für seine individuelle Weiterentwicklung nutzen.

Nach der Eingewöhnungsphase, die individuell jedem Kind angepasst wird, findet ein Abschlussgespräch statt um die Eingewöhnung zu reflektieren und noch offene Fragen zu klären.

Die Transitionsforschung hat gezeigt, dass frühe Übergänge besonders wichtig sind: Kinder, die zum Beispiel den ersten Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung erfolgreich bewältigt haben, erwerben dabei vielfältige Kompetenzen und Selbstvertrauen, von denen sie in späteren Übergängen stark profitieren können.

Je besser der erste Übergang vom Kind bewältigt wird, desto leichter verlaufen auch die folgenden Transitionen - zum Beispiel in den Kindergarten. Um die Familie dabei bestmöglich zu unterstützen, bieten wir auch dabei frühzeitig die Möglichkeit für Gespräche.

In unserer pädagogischen Arbeit gestalten wir mit den Kindern den Übergang von der Krippe zum Kindergarten durch Gespräche im Morgenkreis, Bilderbuchbetrachtungen und Gestaltung von Aushängen, die deutlich machen, welche Kinder nun groß sind und in den Kindergarten kommen. Ein Abschlussausflug in der Krippe mit allen zukünftigen Kindergartenkindern und auch das Schnuppern in einem Kindergarten tragen zu einer positiven Transition bei.



Die Kraft des Spielens

Kindheit ist die Zeit der unbegrenzten Fantasie, Zeitlosigkeit, Erfindergeist und unbändiger Kraft, Dinge zu entdecken und Neues zu schaffen. Da wird aus einem Bauklotz ein Telefon und in der nächsten Minute wird die Schwerkraft entdeckt und aus dem Bauklotz wird ein Flugzeug ...

Alles wird spielerisch erforscht, nichts ist zu klein oder zu groß, nichts ist nicht zu gebrauchen.

Aus Allem und mit „Nichts“ werden Welten geschaffen. Beim Spielen geht es um Beobachten, Teilhaben, Nachahmen, Erforschen, eigenes Tun ...

Kinder wollen selbst ausprobieren. Umso intensiver sie selbst aktiv sein durften, umso mehr nehmen sie diesen Forschergeist mit und profitieren auch später davon, dass sie gelernt haben, nach Lösungen zu suchen und diese zu finden.

Kinder entwickeln im Spiel neue Kompetenzen, die ihr Selbstvertrauen und ihre Widerstandsfähigkeit stärken, die sie so dringend brauchen, um gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen zu meistern.

In unserer BRK Krippe setzen wir uns deshalb dafür ein, dass Kinder eine anregende Atmosphäre zum spielerischen Lernen vorfinden, sich die Zeit und Muße nehmen können, im eigenen Entwicklungstempo voranzuschreiten.

Wir räumen dem Spiel in unserer Kindertageseinrichtung oberste Priorität ein. Wir nehmen das Spiel des Kindes ernst und wichtig.

Spielerisches Lernen fördert:

- **Sprache**, indem sie erzählen können, aber auch zuhören müssen
- **Fantasie**, indem sie Spielmaterialien umfunktionieren, Ideen entwickeln und in andere Rollen schlüpfen
- **Lebensfreude**, indem sie Freunde finden, Erfolgserlebnisse und Spaß haben

- **Verhaltensregeln**, indem sie Bitte /Danke sagen und Grenzen respektieren
- **Bewegung**, indem sie krabbeln, hüpfen, laufen, klettern ...
- **Entspannung**, indem sie zur Ruhe kommen und Langeweile aushalten können
- **Miteinander**, indem sie Rücksicht nehmen, mitfühlen und andere annehmen
- **Ganzheitliches Lernen**, indem sie mit allen Sinnen lernen, nachahmen und sich orientieren in Raum und Zeit

Das Spiel des Kindes ist genauso anspruchsvoll und anstrengend wie die Arbeit eines Erwachsenen.

Die Sprache

Wenn das Kind das Licht der Welt erblickt, möchte es mit seiner Umwelt kommunizieren - durch *Gestik*, *Mimik* und *Lauten*. Sowohl die biologischen Voraussetzungen, als auch die soziale Umgebung - die Kommunikation mit Erwachsenen und anderen Kindern - spielen für die Sprachentwicklung eine wichtige Rolle. Das Sprechen selbst lernt das Kind jedoch nur durch aktive *Gesprächspartner*. Diese sind in der Regel Personen, die ihnen wichtig sind und sich ihnen zuwenden.

Ein Kind lernt Sprache am leichtesten, wenn es sich ernst genommen fühlt und ihm zugehört wird.

Als Sprachvorbilder setzen wir in der Kinderkrippe *Mimik* und *Gestik* ein und benutzen unterschiedliche Lautstärken und Sprachgeschwindigkeiten. Wir geben dem Kind die Zeit, die es braucht, um Erlebtes zu erzählen und begleiten unser Handeln wie z.B. das Wickeln, das Bauen mit Legosteinen und das Tischdecken sprachlich.

Wir achten stets darauf langsam, deutlich und in ganzen Sätzen zu sprechen, die einfach gestaltet sind. Wörter, die im Babyalter benutzt werden, wie z.B. wauwau, werden vermieden. Auch sprechen wir nicht mehr in der dritten Person.

Da Kinder nur dann lernen, wenn sie Fehler machen dürfen, korrigieren wir die Kinder nicht, sondern wiederholen Sätze richtig. Den Kindern Fehler aufzuzeigen, würde ihnen die Freude und das Experimentieren an der Sprache nehmen.

Gerade in diesem sehr lernfähigen Kleinkindalter ist es von großer Bedeutung, die Sprache eines Kindes gezielt zu fördern, sodass sie sich dem Entwicklungsstand entsprechend entfalten, erweitern und verfeinern kann. Schon morgens beim Ankommen begeben wir uns auf die Höhe des Kindes, begrüßen es und treten in Kommunikation mit dem Kind, indem wir es z.B. fragen, wie es ihm geht.

Eine wesentliche Rolle spielt auch Literacy in unserem pädagogischen Alltag. Gezielt fördern wir die Sprache durch unseren Morgenkreis mit dem Singen von Liedern, durch Abzählreime und Fingerspiele. Im Freispiel werden oftmals Bilderbuchbetrachtungen angeboten und auch Geschichten erzählt. Ein gemeinsamer Tischspruch vor dem Frühstück und dem Mittagessen fördert ebenfalls die Sprachentwicklung der Kinder in unserer Krippe.

Nicht zu unterschätzen ist auch das Essen im Hinblick auf die Förderung der Mundmotorik. Das Pusten eines zu warmen Essens und auch das Kauen von Nahrung stärkt die Muskulatur. Wir achten darauf, dass Krippenkinder in einem gewissen Alter feste Nahrung zu sich nehmen, indem wir ihnen z.B. ein Stück Apfel anbieten und kein Apfelmus zur Verfügung stellen.

Sprache ist ein fester Bestandteil in unserem pädagogischen Alltag. Mit viel Spaß und Freude vermitteln wir diese den Kindern in unserer Einrichtung.



Lebenspraktisches Lernen

*Wenn ich nur darf, wenn ich soll,
aber nie kann, wenn ich will, dann kann ich auch nicht,
wenn ich muss.*

*Wenn ich aber darf, wenn ich will,
dann kann ich auch, wenn ich muss.*

Denn merke: die können sollen, müssen auch wollen dürfen.

Johannes Conrad, Philosoph

Jedes Kind hat ein Recht darauf unabhängig vom Alter und entsprechend seinem Entwicklungsstand beteiligt zu werden.

In unserer Krippe bekommt jedes Kind die Möglichkeit sich im Alltag einzubringen, ihn aktiv mitzugestalten und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. So kann es im Laufe seiner (kindlichen) Entwicklung Fähigkeiten erwerben, um seinen Alltag gut und selbständig zu bewältigen.

Zu dem lebenspraktischen Lernen zählt die tägliche Hygiene des eigenen Körpers, wie das Waschen der Hände, das Kämmen der Haare oder das Zähneputzen. Vom ersten Tag der Eingewöhnung an erfahren die Kinder, dass z.B. das Händewaschen vor den Mahlzeiten und das Zähneputzen nach dem Frühstück Bestandteile des Tagesablaufes in unserer KiTa sind.

Ebenso wichtig sind auch die Ordnung und die Sauberkeit des Lebensbereiches. Um sich wohl zu fühlen und sich besser im Alltag zurechtzufinden gehört auch das Aufräumen nach dem Spielen dazu. Das bedeutet, dass sowohl Spielzeug wieder aufgeräumt wird oder auch der Sand auf dem Boden vom Sandkasten des Gartens zusammengekehrt werden muss. Wir unterstützen die Kinder dabei und motivieren mit Aufräumliedern, Lob und Wertschätzung.

Im hauswirtschaftlichen Bereich machen die Kinder eigene Erfahrungen, indem sie selbst den Tisch decken, Wasser oder Tee einschenken und das Essen selber schöpfen.

Ein längerer Lernprozess im lebenspraktischen Bereich ist das An- und Ausziehen. Die meisten Krippenkinder im Alter von einem Jahr lernen zunächst das Ausziehen der Hausschuhe. So nach und nach lernen sie, wie auch andere Kleidungsstücke an- und auszuziehen sind. Bis zum Kindertageeintritt versuchen wir alle Kinder dahin zu führen, dass sie sich selbständig, ohne Hilfe eines Erwachsenen, an- und ausziehen können. Da wir auch täglich das Wetter und die Jahreszeit im Morgenkreis besprechen, wissen die Kinder unserer Krippe schon sehr bald, was sie bei Regen, Sonnenschein oder Schnee anziehen sollten, um wetterentsprechend gekleidet zu sein.

Durch Erfolgserlebnisse bei alltäglichen Aufgaben in der Lebenspraxis erfährt ein Kind Stolz und Freude und somit wird sein Entwicklungsprozess positiv unterstützt.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Es ist ein Wunder, sagt das Herz.

Es ist eine große Verantwortung, sagt der Verstand.

Es ist viel Sorge, sagt die Angst.

Es ist eine enorme Herausforderung, sagt die Liebe.

Es ist unser Kind - einzigartig und kostbar, sagen die Eltern.

Eltern sind die Experten ihres Kindes. Die Familie ist der erste und wichtigste Bildungsort in den ersten Lebensjahren. Das Wissen und ihre Erfahrungen über ihr Kind sind für die pädagogischen Fachkräfte kostbar und gewinnbringend.

Wir als Kindertagesstätte haben den gesetzlichen Auftrag familienergänzend tätig zu sein. Um an den Bedürfnissen der Familien anknüpfen zu können und eine individuelle Förderung des Kindes zu gewährleisten, ist der Austausch mit den Eltern und das miteinander ins Tun zu kommen sehr wichtig.

Durch unterschiedliche Interessen, Wertorientierungen, Gewohnheiten und Einstellungen stehen sowohl Eltern, als auch wir vor immer größeren Herausforderungen. Umso bedeutender ist es, die jeweiligen Kompetenzen gegenseitig anzuerkennen und eine gemeinsame Verantwortung für das Kind und seine Entwicklung zu übernehmen.

In der Eingewöhnung bietet sich die Möglichkeit den Grundstein für eine gelingende Elternpartnerschaft zu legen. In dieser Anfangszeit wird ein Vertrauensverhältnis aufgebaut durch das gemeinsame Erleben des Krippenalltags und die daraus resultierenden Gespräche.

Zu Beginn des Übergangs ist Transparenz von wesentlicher Bedeutung. Es ist wichtig von den Eltern als Experten viel über das Kind und sein Lebensumfeld zu erfahren. Für die Eltern ist es aber auch von großer Bedeutung unsere pädagogische Arbeit kennenzulernen. Um dies zu gewährleisten versuchen wir während der Eingewöhnung eine Atmosphäre des Wohlfühlens sowohl für das Kind, als auch für die Eltern und die pädagogischen Fachkräfte zu schaffen, um gegenseitiges Vertrauen aufzubauen und das „loslassen“ zu erleichtern.

Auch die weitere gesamte Krippenzeit mit Ihnen gemeinsam zu gestalten liegt uns sehr am Herzen und wirkt sich positiv auf Ihr Kind aus.

Sowohl der tägliche Austausch, als auch die Entwicklungsgespräche sind sehr wichtig für die bestmögliche Förderung eines Kindes. Ein Kind kann von den Eltern nur verstanden werden, wenn sie wissen, wie sich das Kind in der Krippe verhält. Ebenso kann die pädagogische Fachkraft das Kind besser einschätzen, wenn sie von den Eltern zum Beispiel über familiäre Veränderungen eines Kindes informiert wird.

In unserer Einrichtung bieten wir den Eltern die Möglichkeit sich kennenzulernen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

- Im Elterncafé in der Einrichtung ist ein täglicher Austausch möglich.
- Ein Informationsabend und auch die Trennungszeiten bei der Eingewöhnung, bei denen alle neuen Eltern im Teamzimmer aufeinandertreffen, lädt zum Erfahrungsaustausch ein.
- Elternabende, bei denen Themen besprochen, Informationen ausgetauscht und wir kreativ tätig werden, fördern das Miteinander.

- Feste, die wir planen und organisieren, laden zum gemütlichen Beisammensein ein.
- Aktionen, die vom Elternbeirat geplant und organisiert werden, bieten zusätzliche Möglichkeiten des Kennenlernens und des Austausches.

Der Elternbeirat ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern und Krippe. Die Aufgaben und Rechte des Elternbeirates sind gesetzlich geregelt. Er vertritt die Interessen der Kinder und Eltern und steht der Einrichtung unterstützend zur Seite.

Die Beschwerden der Eltern nehmen wir sehr ernst und suchen nach einer gemeinsamen Lösung. Beschwerden können die Eltern den pädagogischen Mitarbeitern und auch dem Elternbeirat mitteilen. Sie haben jedoch auch die Möglichkeit dies anonym über die „Ihre Meinung ist uns wichtig - Box“ beim Elterncafe` zu tätigen.

Bei einer jährlichen Elternbefragung haben alle Eltern die Möglichkeit uns ihre Verbesserungsvorschläge, ihr Lob, ihre Erwartungen und auch ihre konstruktive Kritik mitzuteilen.

Inklusion

„Ich bin wer, ich kann was, ich bin für mich und andere wichtig und wertvoll!“

Jeder Mensch kann sich heute stärker und grenzenloser entfalten als je zuvor.

Dies ist jedoch nur möglich, wenn ein Mensch in allen Lebensbereichen grenzenlos akzeptiert und eine Teilhabe ermöglicht wird. Es kann jeder in die Lage kommen sich als Außenseiter zu fühlen. Menschen mit Beeinträchtigungen, kranke Menschen und auch Menschen mit Migrationshintergrund bekommen dies in unserer Gesellschaft häufig zu spüren durch Separation, Integration und Exklusion.

Separation bedeutet, dass kleinere homogene Gruppen gebildet werden. Individuen werden hierzu nach Fähigkeiten und Eigenschaften getrennt mit dem Ziel, das Lernen erfolgreicher zu organisieren.

Integration bedeutet die Eingliederung in ein größeres Ganzes. Im Gegensatz zur Inklusion passt sich bei der Integration die Umwelt nicht an das Individuum an, sondern das Individuum der Umwelt und wird dennoch gesondert behandelt.

Bei der Exklusion wird Menschen die Chance auf soziale Teilhabe verwehrt, indem sie ausgeschlossen oder ausgegrenzt werden. Exklusion stellt das Gegenteil der Inklusion dar.

Bei der Inklusion bekommen Menschen die Möglichkeit, sich vollständig und gleichberechtigt an allen gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen und zwar von Anfang an und zwar unabhängig von individuellen Fähigkeiten, ethnischer wie sozialer Herkunft, Geschlecht oder Alter.

Eine gelebte Inklusion bereichert den Alltag, denn Vielfalt ist interessant, macht neugierig, offen und stark. Krippenkinder neigen noch nicht zu Vorurteilen oder Verallgemeinerungen, deshalb ist es wichtig, dass wir als pädagogische Fachkräfte Vorbilder sind. Wir schätzen die Einzigartigkeit jedes Kindes, nehmen seine Stärken wahr und fördern, begleiten und freuen uns über alle individuellen Entwicklungsfortschritte.

Unsere wertschätzende Grundhaltung anderen Menschen gegenüber ermöglicht es uns, Kinder und Eltern mit unterschiedlichen Bedürfnissen in unserer Einrichtung zu begrüßen - allerdings unter der Berücksichtigung unserer bestehenden Rahmenbedingungen.



Beobachtung und Dokumentation

„Wer zusieht, sieht mehr, als wer mitspielt.“

Wilhelm Busch

Die Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung des Kindes. Sie helfen die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiterzuentwickeln.

Beobachtung und Dokumentation findet bei uns durch das Portfolio, Aushänge in der Einrichtung („Sprechende Wände“) und Beobachtungsbögen statt.

In unserem Portfolio werden von den pädagogischen Mitarbeitern alle Entwicklungsschritte und Erlebnisse eines Kindes, wie z.B. den Verlauf der Eingewöhnung, die ersten Schritte und die Geburtstage eines Kindes festgehalten. Ein wesentlicher Bestandteil in unserem Portfolio sind die Bildungs- und Lerngeschichten. Bildungs- und Lerngeschichten sind als Lernprozesse des einzelnen Kindes zu verstehen und in ihrer ganzheitlichen Bedeutung festzuhalten. Sie entstehen in alltäglichen Situationen und machen einen Lernprozess bewusst.

Eine positive Elternpartnerschaft zeigt sich in unserer Einrichtung auch in der Gestaltung des Portfolios. Während der Trennungen in der Eingewöhnung wird der Ordner individuell von den Eltern gestaltet. Unter dem Krippenjahr haben diese auch die Möglichkeit das Portfolio durch einen Brief an ihr Kind oder Familienseiten zu vervollständigen.

Durch selbstgemalte Bilder und andere kreative Arbeiten gestalten die Kinder ihr Portfolio mit. Das Portfolio ist Eigentum des Kindes und wird nur mit dessen Zustimmung angeschaut.

Neben dem Portfolio eines Kindes halten wir unseren pädagogischen Gruppenalltag durch Fotos fest. Die Kinder können somit schöne Erlebnisse und

Momente mit ihren Eltern teilen, indem sie gemeinsam Fotos auf Aushängen oder einem Tablet betrachten.

Zur gezielten Beobachtung von Entwicklungsbereichen eines Kindes werden in unserer Einrichtung Beobachtungsbögen eingesetzt. Den pädagogischen Fachkräften stehen mehrere Beobachtungsbögen zur Verfügung, die je nach Bedarf verwendet werden können.

Bei den Entwicklungsgesprächen werden Beobachtungen und Dokumentationen mit den Eltern besprochen. Entwicklungsrisiken und Entwicklungsprobleme werden mitgeteilt und das weitere Vorgehen, wie z.B. eine Beobachtung durch die Frühförderstelle, wird gemeinsam geplant.

Zum Schutz des Kindes werden bei uns alle Daten vertraulich behandelt und wir gehen sensibel und behutsam damit um.

Sensorische Integration

Mit allen Sinnen die Welt entdecken

„Der Mensch ist eine Sonne. Seine Sinne sind seine Planeten.“

Novalis

Bei der sensorischen Integration kann man „sensorisch“ mit „die Sinne treffend“ übersetzen. Mit den Sinnen sind hierbei jene Organe gemeint, über die sogenannte Sinnesreize aufgenommen werden. Diese Reize, die uns Informationen über unseren Körperzustand und unsere Umwelt geben, müssen vom Gehirn erkannt, verstanden, voneinander unterschieden, interpretiert und mit bereits gespeicherten Informationen verglichen werden.

Jedes Kind besitzt schon von Geburt an die fünf Hauptsinne (Sehsinn, Hörsinn, Geruchssinn, Geschmackssinn, Tastsinn), die sich in der Interaktion mit der

Umwelt nach und nach immer weiter entwickeln. Zu diesen kommen noch der tiefsensibilitäre und der vestibulare Sinn hinzu.

Die meisten Eindrücke aus unserer Umwelt nehmen wir mit den Augen wahr. Der visuelle Reiz wird über den ganzen Tag gefördert, indem wir Erlebnisspaziergänge machen und Naturschätze sammeln, die ein Erwachsener oftmals nicht mehr wahrnimmt. Wir bieten Spielmaterialien mit den unterschiedlichsten Farben, Größen, Formen an, betrachten Bilderbücher, puzzeln und fädeln Ketten auf. Wir machen Erfahrungen mit hell und dunkel durch Schattenspiele, die Leuchttrommel und auch durch Leuchtkugeln. Auch wird der Sehsinn gefördert, indem wir Lieder mit Bewegungen begleiten und Kindern kleinere Arbeitsaufträge geben, zu denen sie ihren Sehsinn einsetzen müssen, wie z.B. beim Tischdecken.

Die auditive Wahrnehmung wird durch das Ohr wahrgenommen, indem alles was Geräusche macht, gesagt oder gesungen wird Schall erzeugt. Der Hörsinn wird bei uns schon morgens im Morgenkreis mit verschiedenen Liedern, Reimen, Fingerspielen, Instrumenten und Körpergeräuschen, wie klatschen, patschen etc. gefördert. Der Hörsinn steht im engen Zusammenhang mit der Sprachentwicklung eines Kindes. Durch Hörspiele, wie das Verstecken eines Weckers in einem Raum oder ein Geräuschemory, schulen und testen wir den Hörsinn eines Kindes.

Die olfaktorische Wahrnehmung meint den Geruchssinn, der über die Nase wahrgenommen wird. Spielerisch fördern wir den Geruchssinn der Kinder, indem wir sie gezielt dazu verleiten ihre Nase zum Riechen einzusetzen, indem wir Fragen stellen wie z.B. „Wie riecht die Zitrone oder die Mandarine?“ Bei Naturerlebnissen nehmen wir den Geruch der Luft wahr und riechen z.B an Blumen und an Kräutern. Da der Geruchssinn und der Geschmackssinn abhängig voneinander sind, mögen die Kinder meist das nicht essen, was nicht so lecker riecht. Aus diesem Grund besprechen wir täglich den Speiseplan mit den Kindern und informieren über die unterschiedlichsten Gerüche der Speisen, die es in der Krippe gibt.

Das Schmecken, auch gustatorischer Sinn genannt, wird am meisten durch die Zunge wahrgenommen, auf der sich vier Rezeptoren (bitter, salzig, süß, sauer) befinden. Durch einen ausgewogenen Speiseplan fördern wir den Geschmackssinn.

Die pädagogische Kraft regt die Kinder durch ihre positive Vorbildfunktion zum Probieren der Speisen an. Kinder, die etwas nicht essen möchten, werden dazu nicht gezwungen. Da Kindern jedoch das Probieren eines neuen Lebensmittels öfters ermöglicht werden sollte, wird eine Speise nicht sofort aus dem Speiseplan genommen, auch wenn man merkt, dass es zunächst bei den Kindern nicht gut ankommt.

Der Tastsinn nennt sich auch taktile Sinn. Er wird über die Haut geschult. In der Haut befinden sich Sensoren, die uns helfen die Umwelt durch das Tasten wahrzunehmen. So können wir jede Berührung, jeden Windhauch und auch die Temperaturschwankungen spüren. Die Kinder wollen Dinge ertasten und erfühlen. Im Winter lassen wir die Kinder den kalten Schnee anfassen und legen uns im Frühling auf die Picknickdecke, um die ersten Sonnenstrahlen auf unserer Haut zu spüren. So lernen sie, ob etwas warm oder kalt, glatt oder rau, weich oder hart ist. Der Tastsinn wird bei uns auch geschult durch Massagegeschichten und Fühlpfade.

Der tiefensensibilitäre Sinn bezeichnet die Wahrnehmung aller Reize aus dem Körperinneren. Um seinen Körper bewusst wahrzunehmen muss ein Kind in sich hineinhorchen und seine Emotionen spüren und ausleben dürfen. So entsteht ein inneres Bild vom Körper und seiner Grenzen, dem Körperschema: „Das bin ich!“

Der vestibuläre Sinn, auch Gleichgewichtssinn genannt, dient zur Feststellung von Körperhaltungen und der Orientierung im Raum. Ein Kind entwickelt ein gutes Körpergefühl durch vielseitige Bewegungsreize und Sinneseindrücke.

Bewegungsmöglichkeiten bieten wir in allen Gruppen durch unsere Bewegungslandschaften (Podeste, Burgen) und eine Drehscheibe an. In der Turnhalle und auf unserem Gang haben wir die Möglichkeit Bewegungslandschaften mit den unterschiedlichsten Materialien (Balancekissen, Langbank, Seilen, Bänken, Bausteinen, Treppe) aufzubauen. Ebenso bietet auch unser Garten zahlreiche Möglichkeiten die Körperwahrnehmung zu fördern.

Wir schenken jedem Kind Vertrauen, lassen es mit allen Sinnen die Welt erobern und Herausforderungen bewältigen, um aus diesen zu lernen.

Wo Kinder sind, da sind auch Sinne im Spiel! Kinder sind eigensinnig, können mit ihrem Frohsinn anstecken und manchmal auch leichtsinnig sein, erkennen scharfsinnig, lieben den Blödsinn und sind für jeden Unsinn zu haben. Wo Kinder sind, da sind auch die Sinne im Spiel! Kinder sind sinnreiche Wesen. Sie haben Spaß am Einsatz all ihrer Sinne. Noch haben sie eine Antenne für alles, was ihre elementaren Sinneswahrnehmungen betrifft. Auf den ersten Blick scheinbar sinnloses Tun kann zugleich sehr sinnvoll sein, wenn man sich als Erwachsener auf die Erlebnisebene der Kinder einlässt.

(Prof. Dr. Renate Zimmer, Handbuch der Sinneswahrnehmung)



Qualitätssicherung / Beschwerdemanagement

„Die Qualität unserer Ziele bestimmt die Qualität unserer Zukunft.“

Um die Qualität der pädagogischen Arbeit zu sichern, zu entwickeln und zu verbessern ist es wichtig, diese stets zu reflektieren.

Das Qualitätsmanagement und das Qualitätshandbuch sind beim Träger, dem Bayerischen Roten Kreuz, angesiedelt. Eine pädagogische Fachberatung trägt zur Qualitätssicherung bei, indem sie dem Team beratend und unterstützend zur Seite steht.

Die Qualitätssicherung findet im Team durch regelmäßige Teamsitzungen statt. Diese dienen zur Reflexion, zum Austausch und zur Planung. Ebenso informiert die Leitung über den Inhalt der letzten Leiterinnenkonferenz. An den Planungstagen wird das neue Krippenjahr geplant und die Konzeption wird überprüft und je nach Bedarf überarbeitet.

Der Inhalt der Teamsitzungen und der Planungstage wird stets protokolliert und aufbewahrt.

Die pädagogischen Mitarbeiter erhalten die Möglichkeit der Fort- und Weiterbildung und können somit auch Qualifikationen erwerben. Im Teamzimmer und im Büro steht den Mitarbeitern reichlich Fachliteratur zur Verfügung, um sich selbst weiterzubilden und den pädagogischen Alltag zu planen.

Einmal jährlich finden mit allen Mitarbeitern der Einrichtung gezielte Mitarbeitergespräche statt. Diese persönlich zugeschnittenen Gespräche tragen zur Qualitätssicherung bei, da gezielt die pädagogische Arbeit eines jeden Einzelnen besprochen und analysiert wird.

Um das Team zu stärken und sich gegenseitig besser kennenzulernen, finden Teamevents statt, wie z.B. ein Teamausflug.

Zur Qualitätssicherung müssen auch die Eltern und die Kinder miteinbezogen werden.

Durch Elternbriefe, Aushänge an den Informationswänden und regelmäßige Gespräche (Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche) werden die Eltern über alles informiert, was die Einrichtung und ihr Kind betrifft.

Die Eltern haben auch die Möglichkeit sich fortzubilden durch Themenelternabende und durch externe Angebote an Fortbildungen, die an der Informationswand aushängen.

Ebenso können die Eltern bei uns hospitieren. Hier werden Prozesse, Abläufe und Strukturen des Krippenalltags transparent gemacht und pädagogisch erklärt.

Es ist nicht immer einfach allen Bedürfnissen gerecht zu werden und deshalb schaffen wir Möglichkeiten individuelle Wünsche, Anregungen und Beschwerden an uns heranzutragen. Dies findet durch unsere jährliche Elternbefragung,

durch die Beschwerdebox an der Elternecke oder durch unseren Elternbeirat statt.

Auch die Emotionen und Meinungen der Kinder liegen uns sehr am Herzen, sind uns wichtig und werden wahrgenommen. Wie wir Kinder stark machen und miteinbeziehen, möchten wir im Abschnitt „Wir machen Kinder stark“ näher erläutern.

Ihre Meinung und die Meinung Ihrer Kinder ist uns wichtig und nehmen wir ernst!

Wir ermöglichen Kindern Teilhabe

„Es ist wichtig warten zu können, bis Kinder eine Antwort geben.

Warten können, bis Kinder zeigen, was ihr Impuls ist.“

Cornelia Korreng

Die Teilhabe (Partizipation) in der Krippe bedeutet, dass Kinder so oft wie möglich an Entscheidungen beteiligt werden. Beteiligung ist von klein auf möglich, d.h. mit Kindern jeden Alters und bei allen Themen, die sie betreffen. Kindern sollte demzufolge, der jeweiligen Entwicklung entsprechend, eine angemessene Mitgestaltung in Alltagssituationen, wie den Mahlzeiten, beim Wickeln, der Schlafgestaltung und in Spielsituationen weitgehend ermöglicht werden.

Durch die Teilhabe lernen die Kinder eigene Sichtweisen zu erkennen, zu äußern, zu begründen und zu vertreten, aber auch die Meinungen der anderen Kinder zu respektieren und wahrzunehmen. Wenn die eigene Meinung einmal nicht gefragt ist, dann müssen sie sich damit abfinden und lernen dies auszuhalten.

Durch die Beteiligung an Entscheidungen wird den Kindern bewusst, dass ihre Meinungen wichtig sind, da sie aktiv ihren Alltag mitgestalten und Planungs- und Entscheidungsprozesse beeinflussen. Dadurch erleben sie

Wertschätzung und gewinnen Selbstvertrauen. Durch die Teilhabe werden die Kinder gestärkt und die Resilienz wird gefördert.

Partizipation beginnt beim Erwachsenen mit der Reflexion des eigenen Kinderbildes: Was können die Kinder schon und was nicht? Was traue ich ihnen zu? An welchen Ressourcen und Kompetenzen der Kinder kann ich ansetzen? Wichtig ist es ebenfalls die Interessen, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder herauszufinden.

Wenn Erwachsene und Kinder gemeinsam planen und entscheiden, kann es sein, dass Konflikte entstehen. Gemeinsam muss dann nach Lösungen gesucht werden, die alle mittragen können.

Aufgabe der pädagogischen Fachkraft ist immer, den Entscheidungsspielraum bekannt zu geben, das für die Entscheidung nötige Wissen bereitzustellen, die Meinungsbildung der Kinder zu unterstützen, offene Fragen zu stellen und die Kindergespräche zu moderieren.

Wir leben Partizipation, indem wir den Kindern im Alltag Anregungen geben Konflikte selbst zu lösen. Bei den Mahlzeiten wählen die Kinder selbst aus, was sie trinken oder essen. Auch im Morgenkreis leben wir Teilhabe, indem die Kinder entscheiden, welche Lieder gesungen, was für Spiele gespielt werden und ob sie sich aktiv daran beteiligen möchten. Jeden Montag haben wir für die Kinder alle Gruppen geöffnet. Nach einem gemeinsamen Morgenkreis in der Turnhalle können die Kinder selbst bestimmen, mit wem sie wo, was und wie lange spielen. Ihnen stehen alle Gruppenräume, die Turnhalle und auch der Gang zur Verfügung. Im Sommer ermöglichen wir den Kindern auch in den Garten zu gehen. Die Kinder werden aufgrund der größeren Auswahlmöglichkeiten an Lernangeboten immer selbständiger und entscheidungsfreudiger. Regeln und Grenzen für unseren gruppengeöffneten Tag wurden mit den Kindern gemeinsam erarbeitet und werden je nach Bedarf immer wieder besprochen und wenn erforderlich auch ergänzt. Sowohl das pädagogische Team, als auch die Kinder achten sehr darauf, dass diese eingehalten werden.

Wir machen Kinder stark

Kinder müssen gestärkt in die Welt hinausgehen um individuelle, familiäre und gesellschaftliche Veränderungen und Belastungen zu meistern. Sie werden stark, indem ihnen stets vermittelt wird, wie wichtig sie sind, indem man sie bei allem einbezieht und mitbestimmen lässt. Eigenaktivität und Verantwortungsübernahme stehen bei den Kindern, die ihren Alltag mitgestalten, im Mittelpunkt. Kinder lernen dabei auch mit Belastungen und Veränderungen fertig zu werden. Dies schafft günstige Voraussetzungen auch künftige Anforderungen zu bestehen.

Um die Kinder zu stärken und ihre Widerstandsfähigkeit / Resilienz zu entwickeln, sollten vorhandene Stärken, Ressourcen und Potentiale der Kinder in den Vordergrund rücken. Die positive Entwicklung von Kindern hängt auch von der Qualität der Bindungen, Beziehungen, Interaktionen und sozialen Unterstützung ab. Pädagogische Fachkräfte sollten sehr einfühlsam und sensibel auf die Kinder eingehen, sollten ihnen Werte vermitteln und ihre emotionale Intelligenz fördern.

Werte sind wichtig, da sie Kindern eine Grundorientierung geben, um gute Entscheidungen treffen zu können. Gute Werte sind wie Leuchttürme, die den Kindern den Weg durchs Leben weisen.

Mit emotionaler Intelligenz bei Kindern sind gemeint, das Mitgefühl und das Verständnis für andere, Kommunikationsfähigkeit, Menschlichkeit, Höflichkeit und Taktgefühl, die Fähigkeit zu lieben und zu verzeihen, Verantwortung für sich und andere zu tragen und zu übernehmen. Emotionale Intelligenz bei Kindern sorgt für ein stabiles Selbstwertgefühl und die Entwicklung zu selbstbewussten Persönlichkeiten, welche mit Zuversicht durchs Leben gehen. Sie begünstigt Kommunikation und harmonische Beziehungen.

Die Lehrerin und Autorin Dr. Charmaine Liebertz schreibt: „Damit Kinder fröhlich, optimistisch und verantwortungsvoll im Leben stehen, müssen sie die Chance haben, ihre emotionalen Fähigkeiten auszuprägen. Wer sich selbst kennt und die eigenen Gefühle einschätzen und steuern kann, der ist auch in der Lage, mit dem Herzen zu sehen, das Verhalten anderer zu verstehen und mit ihnen

richtig umzugehen. Die Entwicklung dieser emotionalen Intelligenz geschieht nicht einfach nebenbei, Herzensbildung ist eine der schwersten und oft vernachlässigten Aufgaben in der Erziehung.

Durch eine individuelle Eingewöhnung legen wir schon von Anfang an eine ideale Basis für einen guten Übergang und den damit verbundenen Bindungen und positiven Interaktionen.

Wir lassen in unserer Kita die Kinder an ihrem Alltag teilhaben und Verantwortung übernehmen, indem sie z.B. selbständig Konflikte lösen und wir nur bei Bedarf Hilfestellung geben.

Wir gehen bei jedem Kind auf Entdeckungsreise und arbeiten mit den Stärken, Ressourcen und Potentialen eines Kindes. Deshalb arbeiten wir auch bei Entwicklungsgesprächen bevorzugt mit der Ressourcensonne um auch den Blickwinkel der Eltern auf ihr Kind wieder zu überdenken.

Wir vermitteln den Kindern Werte, indem wir sie vorleben. Je jünger die Kinder sind, desto stärker findet die Kommunikation auf nonverbaler Ebene statt.

Wir...

- gehen stets achtsam und wertschätzend mit den Kindern um.
 - begrüßen und verabschieden uns persönlich.
- lassen den anderen ausreden und akzeptieren unterschiedliche Meinungen.
- verhalten uns verantwortungsbewusst gegenüber aller Lebewesen, Pflanzen und Materialien.
 - lösen Konflikte ohne körperliche und verbale Gewalt.
 - sagen Bitte und Danke.

Wir...

- versuchen stets die Gefühle der Kinder wahrzunehmen, zu verstehen und zu beeinflussen.
 - vermitteln Humor und Lebensfreude.
 - trösten traurige Kinder.
 - zeigen Verständnis, wenn ein Kind wütend ist.
 - geben den Kindern Mut, wenn sie ängstlich sind.
- sprechen mit den Kindern über Gefühle, verzeihen und sind nicht nachtragend.



Die Herzensbildung ist für uns auch von großer Bedeutung, denn nur wer mit dem Herzen sieht, sieht auch Verborgenes.

Antoine de Saint - Exupery sagte:

„Man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“



*Die Arbeit läuft nicht davon,
während du dem Kind den Regenbogen zeigst.*

Aber der Regenbogen wartet nicht.

Herausgeber:

Das Team der BRK Krippe Tausendfüßler
mit Unterstützung des Trägers

Bezugsmöglichkeit:

BRK Krippe Tausendfüßler

Neufahrn, den 1. April 2019

